

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein und die umliegenden Ortschaften.

Grünschein
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementsspreis
kostet der 3-wöchentlichen Beilage vierjährlich
mit Reisemerkmal 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hagemüller in Aue (Ergebnisse).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einzelpreise Corpusezelle 10 Pf.,
Postkarte wird nach Poststellen berechnet.
Bei Wiederholungen höher Rabatt.
Alle Postanstalten und Handelssträger
nehmen Bestellungen an.

No. 128.

Mittwoch, den 31. Oktober 1894.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von uns nachfolgenden Herren das Bürgerrecht der Stadt Aue verliehen worden ist.

1. Schlosser Carl Gustav Arnold,
2. Goldschmied Julius Theodor Seher,
3. Feuermann a. d. Staatsh. Karl Theodor Bieckhardt,
4. Kaufmann Gustav Wilhelm Max Biegfeld,
5. Postdirektor Franz Eduard Buschheim,
6. Schaffner a. d. Staatsh. Friedrich Louis Denker,
7. Argentanarbeiter Carl Louis Drehler,
8. Argentanarbeiter Carl Hermann Drehler,
9. Notariorat Johann Wilhelm Enghardt,
10. Biegelerbisher Gottlieb Hermann Robert Paul Fischer,
11. Biegelerbisher Ernst Julius Fischer,
12. Kaufmann Paul Richard Fischer,
13. Bäckermeister Ernst Georgi,
14. Schneider Johann Christian Graf,
15. Expedient Erich Louis Heine,
16. Buchhalter Gustav Theodor Hempel,
17. Eisengießer Gustav Adolf Hiele,
18. Schneidermeister Heinrich Emil Järt,
19. Argentanarbeiter Franz Eduard Lehner,
20. Handelsmann Paul Gustav Klöppel,
21. Photograph Wilhelm Gustav Kuetzel,
22. Schaffner a. d. Staatsh. Johann Heinrich Lange,
23. Lokomotivfischer Emil Edmund Schumann,
24. Kaufmann Carl Max Lohé,
25. Fabrikmeister Ernst Emil Mädler,
26. Blätmeldeleiter Louis Eugen Mehlhorn,
27. Klempnermeister Heinrich Ernst Meyer
28. Briefträger Adolf Wilhelm Otto,
29. Kaufmann Richard Robert Renatus,
30. Haushaltshandlung Theodor Ruppert Schäfer,
31. Klempner Gustav Adolf Sänger,
32. Polischaffner Friedrich Louis Söh,
33. Bäckermeister Karl Hermann Schöniger,
34. Oberpostassistent Ferdinand Gustav Steger,
35. Bahnhofwart Carl Gottlieb Stückrad,
36. Pastor Johannes Urban Thomas,
37. Handelsmann Gottlieb Gustav Voigt,
38. Schaffner a. d. Staatsh. Ernst Emil Weitauer.

Aue, am 26. Oktober 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

Rath.

Stadtanlagen Aue.

Die Stadtanlagen für IV. Termint 1894 sind fällig und bei Bezeichnung des Wahlverfahrens innerhalb 14 Tagen an unserr Stadtkasse Einnahme abzuführen.

Aue, am 27. Oktober 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

Aus dem Auerthal und Umgebung.
Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion
seitens willkommen.

(Theater in Aue.) Das zweite Vorstspiel der Auerthaler Künstler, welche sich mit dem „Herrn Senator“ bereits glänzend einführten, findet bestimmt statt am Freitag, den 2. Novbr. Abends 8 Uhr im „Hotel d'Or Engel“. Zur Darstellung gelangt abermals eine hervorragende Komödie, welche überall Zug- u. Lässigkeit ist u. eine seltene Fülle von komischen Szenen bietet, bestellt „Herr und Frau Doktor“. Es ist ein Original-Schauspiel u. von Anfang bis Ende mit witzigem Humor befeilzt, so daß ein seltener Heiterkeits-Erfolg verbürgt ist. Die Aufführung im Stadt-Theater in Auerthal erlebte Glücks von Zuschauern u. gipfelte in 10-12 maligem Herzenraus der Künstler. Die Hauptrolle, den Altersweibottor spielt Herr Pötzl; welcher als Herr Senator die Gunst des Publikums im Sturm erzeugt. Gänzlich ersten Erfolge sind in Glanzrollen beschäftigt u. so darf abermals ein lustiger Abend garantiert werden, der jedem Freunde von Wit u. Humor höchstens empfohlen sei.

Das Königliche Amtsgericht Schwarzenberg macht bekannt: Nieder das Vermögen des Schlossbaudirektors Hermann Clemens Theodor Fichter in Weißfeld wird heute, am 26. Oktober 1894, Vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Körner in Schwarzenberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. November 1894 bei dem Gericht eingzuzahlen. Es wird zur Beschlagnahmung über die Wahl

durch andere Bevölkerung u. nicht stehenden Falles über die in § 189 Absatz 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf das 10. November 1894, Vormittags 9 Uhr und zur Prüfung der angezeigten Gegenstände auf den 6. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Terminal anzuordnen, welchen Personen, welche zur Konkursmasse einen Anspruch haben, wie aufzugeben, nichts an den Gemeinden zu verpflichten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Wege der Güte und von den Forderungen, für welche sie an der Güte abgesonderte Befriedigung in Aussicht nehmen, vom Konkursverwalter bis zum 10. November 1894 Kenntnis zu machen.

Während wir im Frühjahr schon immer daran denken, wie und wo wir den Sommer jenseit von unserem engeren Heimatgebiet verbringen wollen, müssen dann die Sommer selbst die Beleidungsweise abstimmen. Wie und wie in die grünen Wälder der Schweiz gehen wir, ist der Herbst so reicht die Zeit, wo wir uns auf die Freizeit des Winters vorbereiten und wo wir alte Bekannte wieder aufsuchen, in deren Verein wir die langen Abende fröhlich verbringen wollen. Und da liegt auch ein Freund wieder an, der uns sorgen und raten will, unser Heim trauriger zu machen und die Abende zum Aufheben kommen und möglichst zu machen, der und reiche Unterhaltung zu erster Beschäftigung, fröhligem Schaffen im Hause, zu Unterhaltung und Belebung, zu frohem Spiel und Scherz gibt — wie meinen die Wochenschriften „Fürs Haus“. Dies ist ein Freund aller Haushaltungen im besten

Sinne des Wortes, und wie vielen Hausfrauen ist dieser Freund nicht bereits lieb und wert und unentbehrlich geworden? Und wenn dieser Freund nun jetzt wieder ansteht, da sollten auch alle die Haushaltungen, in denen er bisher noch nicht als regelmäßiger Gast verkehrt, ihm einen freundschaftlichen Willkommengruß spenden — sie werden nicht bereuen, dem lieben Gäste ihr Heim geöffnet zu haben. Der Abonnementspreis dieses soeben den dreizehnten Jahrgang beginnenden Blattes beträgt vierteljährlich 1 Mk., einschließlich der fünf Gratsbezüge, nämlich einer „Moden- und Handarbeitsblätter“, einer „Musikblätter“, einer „Unterhaltungsblätter“ und einer Kinderblätter „Fürs kleine Volk“. Probenummern versendet die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., gratis

Gedächtnis-Nachrichten von Aue.

Mittwoch, den 31. Oktober 1894.

Am Reformationstag früh halb 8 Uhr fällt Communion: Herr Hilfsgesetzl. Oertel: Vormittags predigt Herr P. Thomas über Röm. 3, 23 und 24; Nachmittags Mittwoch des Jahresfestes des ev.-luth. Junglingsvereins, wobei Herr P. Thomas über 2. Timotheus 8, 14 predigt. Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste wird eine Collekte für den Gustav-Adolph-Verein gesammelt.

Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.

Sam. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit hell. Abendmahl. Kirchengesang: Aus Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirt“ aus Festglocken von Paulus. Nachm. 8 Uhr Anmeldung der Konfirmanten in der Pfarre.

Carpenbermre fungierte vorsichtig, so daß sämtliche Wagen sofort standen. Personen wurden nicht verletzt; doch ist der Materialschaden nicht unbedeutlich. Die eingetretene Verkehrsstörung war nach einigen Stunden beseitigt.

Die Aufmerksamkeit eines Bahnhüters hat am Donnerstag ein großes Unglück verhindert. An der Eisenbahnbrücke Birmensdörfer Biebergau, kurz vor dem großen Tunnel, war in der Nacht von der Polizei Erdmaße, unterhalb vom Stegen, herabgerutscht und hatte die Schienen vollständig zugedeckt. Der Bahnhüter entdeckte noch rechtzeitig den Unfall, er zündete sofort eine Feuerzündung an und eilte dem Feuerhause durch den Tunnel entgegen. Der Zugführer sah den Lichtschein, er hielt an, und der Zug war gerettet.

Durch einen Verstüppen überfallen. Der Direktor der Provinzial-Irenanstalt zu Brieg, Dr. Petersen, wurde dieser Tage von einem Anstaltspflegling, der, weil er sich harmlos galt, im Büro beschäftigt war, von hinten überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken ziemlich schwer verwundet. Vergleichliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Untersuchung ergab, daß die mit einem spitzen, aber nicht gescharften Messermesser belegte, in die Tiefe und Breite ziemlich ausgedehnte Wunde nur Haut und Muskulatur getrennt hat. Eine Verlebung ebler Organe scheint ausgeschlossen. Trotzdem blieb Direktor Dr. Petersen einem längeren Krankenlager entgegensehen, da die Wunde schwerlich ohne beträchtliche Eiterung heilen wird.

Mordversuch und Selbstmord. Der Schneider Schmidt in Blauen machte einen Mordversuch auf seine Tochter, die er mit zwei Schüssen schwer verletzte. Darauf töte er sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

Ausdehnung eines Hünengrabes. In einem dieser Tage in der Nähe von Moders im Herzogtum Altenburg bloßgelegten Hünengrab ist außer einigen thüringischen Gräben, die an der Luft zerfallen sind, eine 750 Kilogramm schwere Steinfigur in gebückter Stellung, das Gesicht nach Osten gerichtet, aufgefunden worden.

Hoffnungsvolle Tochter eines Arbeiters in Dessau haben, nachdem sie acht volle Wochen verschwunden waren, das Elternhaus wieder aufgefunden. Nach den Erzählungen der beiden Kinder sind sie mit ihrem älteren, etwa dreizehnjährigen Bruder nach Leipzig zu gewandert, haben sich unterwegs durchgehobelt und in Strohdielen und unter Klereitern logiert. Vor Leipzig sind alle drei mit einer Zigeunertruppe zusammengetroffen, haben sich dertiefen ohne langes Beinamen angeschlossen und auch in ihren Wagen geschlossen. So sind sie mit den Zigeunern bis Aschersleben gereist, wo die beiden jüngeren Brüder die Truppe verließen, um sich zu Fuß nach Dessau zu begeben. Der älteste Bruder hatte indessen noch keine Schnauze nach Hause und ist bei den Zigeunern geblieben.

Durch eine Feuerbrunst ist das Kirchdorf-Buddern bei Angerburg zur Hälfte eingeschöpft worden; gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll aus Rache gegen den Erbgeschenker des Dorfes angelegt sein.

Fischpässen. Um die Fischerei in der Fulda nicht gänzlich lahmzulegen, wurde daß Wehr bei den Schleusen durch einen Fischpah unterbrochen. Durch die Fischpässen wird es den zum Laufen stromaufwärts ziehenden Fischen ermöglicht, den oft über zwei Meter betragenden Wassersturz der Wehr zu überwinden. Sie liegen in der Mitte des Stromes und bestehen aus einer je nach der zu überwindenden Höhe des Wassersturzes größeren oder geringeren Anzahl von stufenförmig erhöht liegenden Kammern, in denen jeder eine Gruppe aus Ziegelsteinen eingemauert ist, um den Fischen einenstromfreien Raum zum Ausruhen zu verschaffen. Die Fischpah-Anlagen sind die ersten ihrer Art in Deutschland.

In Wäschenskleidern meldete sich dieser Tage bei der Polizei in Hamburg der, wie sich später herausstellte, dreizehnjährige Knabe Georg Schwärzel aus Nürnberg, der sich dem Beamten gegenüber Maria nannte, und verlangte, da er mittellos sei und eine angeblich hier wohnende Schwester nicht auffinden könne, freie Rückbeförderung nach Nürnberg. Bei der Untersuchung

im Polizeigewahrsam wurde daß Geschlecht des Kindes festgestellt, der dann folgendes Geständnis ablegte. Er sei seinem Leibherrn, einem Barbier in Nürnberg, nochmals er ihm 85 Pf. gestohlen habe, durchgebrannt, habe sich, um sich vor Entdeckung zu schützen, Wäschenskleider gekauft und in diesen die Kleine nach Hamburg unternommen. Unterwegs habe er die Bekanntschaft einer in Hamburg wohnenden Frau gemacht, die dem vermeindlichen Mädchen Unterkunft angeboten habe. Bei dieser Frau habe er die letzten zehn Tage zugebracht und für Koch und Logis sich als Mädchen im Hause zu schaffen gemacht, — Angaben die von der Frau bestätigt wurden.

Unverstooen. Im Buchthaus von Superga hat kürzlich ein entlassener Strafling um ein Dutzend Photographien, da er keine Freunde damit überzeugen wolle und seine Aufnahme für das Verbrecheralbum ja so gut gelungen sei.

Zu dem Grabenunglüx in Hunyin melden ungarnische Bildner: Einer der Hauptverlierer der Grubenkatastrophe, Binzeng Ambros, gestand dem Geistlichen in der Kirche, daß er und der Arbeiter Medels die Explosion verursachten. Er habe die Dynamitpatronen herbeigeholt und Medels sie in Brand gesetzt. Ambros erwiderte ernsthaft noch den Pfarrer, den Inhalt seiner Kirche defant zu machen.

Ein ganzes Archiv hat der französische Generalrat bei den Ausgrabungen in Tiloh (Katalanische Tiere) entdeckt. Dasselbe besteht aus über 40 000 Tafeln, die mit Inschriften in katalanischer Sprache versehen sind. Dieselben stammen aus dem 8. und 4. Jahrhundert v. Chr. und sind zum Teil von funktionaler Ausführung. Es befinden sich darunter viele Schenkungs-Urkunden und Verzeichnisse von dargebrachten Opfern.

Über ein blutiges Duell zwischen zwei jungen, „schönen“ Regenten wird aus Swift (im nordamerikanischen Staate Alabama) berichtet. Beide waren wahnsinnig in einen jungen Weißen verliebt, und da keine wollte leiden, daß die andere ihn besiegt, beschlossen sie, die Lösung des Konflikts mit den Waffen herbeizuführen. Sie schlugen sich „auf Küchenmesser“, aber es wirkte sich wohl keine des Siegespreises zu erfreuen haben, denn beide haben so schwere Wunden aus dem Kampfe heimgeschlagen, daß sie in Lebensgefahr schwieben.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein in großem Maßstab betriebener Betriebs-Schwindel beschäftigte die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts. Aus der Untersuchungshaft wurden zwei aus dem Polnischen stammende Handelsleute namens Samuel Dröllich und Ludwig Krätsch vorgeführt. Sie waren des gemeinschaftlichen vollendeten Betruges in acht- und vierzig, des verüchten Betrugs in 52 Fällen, Dröllich außerdem der Urkundenschildigung in zehn Fällen und Krätsch der Antifüllung dazu beschuldigt. Dröllich ist bereits in Mannheim, Nürnberg, Frankfurt a. M., Worms und anderen Städten wegen Betriebs unter betrügerischen Angaben bestraft worden. Sie sollen zu einer Gesellschaft polnischer Israeliten gehören, die sich, obwohl völlig gesund und arbeitsfähig und obwohl wiederholt aus Berlin ausgewiesen, in den fernen Posen des Grenadier- und Hertenstrafen-Biertels umherstreben und völlig arbeitsfrei lediglich von Bettelknechten bei ihren wohlhabenden Glaubensgenossen leben, deren Mittel sie durch sehr raffinierte betrügerische Angaben über ihre Gesundheits- und sonstigen Verhältnisse zu erregen wissen. Dröllich, der sehr gut hält und spricht, betreibt als Spezialist die sogenannte „Laudkunst“! In geschickt abgefaßten Briefen hat er sich als den Laudkunnen, erwerbsunfähigen Joseph Weiß bezeichnet oder bei persönlichen Besuchen mit großer Gewandtheit den Laudkunnen gespielt. Krätsch soll nach Auskunft der Polizei dem Dröllich mit den Berliner Verbrechern vertraut gemacht, ihm die Abreisen mitschärfiger Glaubensgenossen aufgegeben und dann gemeinschaftlich mit ihm die Bettelbriefe verfaßt haben. Im vorliegenden Falle haben die Angeklagten eine große Anzahl von Bettel-

büchern abgesandt, die alle denselben Wortlaut hatten: „Ein unglaublicher Laudkummer wagt es, mit einer Witte zu belästigen; ich bin an der linken Hand gelähmt, mein Vater ist im vorigen Jahre in Hamburg gestorben, befindet mich hier mit einer betagten Witte und zwei jüngeren Geschwistern in einer sehr traurigen Lage. Glaube mir daher zu bitten, mich mit einer einmaligen Unterstützung berücksichtigen zu wollen, da ich mit einer kleinen Existenz gründen möchte.“ Joseph Weiß, Füßlervstraße 9. Die Gemeinschaftlichkeit des Treibens der beiden Angeklagten wird besonders noch dadurch gekennzeichnet, daß sie auch Alte von Krankenanstalten hinzogen. In einem von den Dirigenten der Israelitischen Laubkunnen-Anstalt zu Weihensee, Dr. Reich, unterzeichneten gefälschten Akten wird dem angeblichen Weiß befehligt, daß derselbe an der linken Hand gelähmt und deshalb erwerbsunfähig sei. Alle diese Schriftstücke waren mit den Stempeln der betreffenden Anstalt und Privatpersonen versehen. Diese Stempel sollen aus einer Fabrik in Böhmen bezogen sein, die sich speziell mit Herstellung solcher Stempel beschäftigt. Buntstift wurden die gefälschten Anstalt-Alte mit dem betreffenden Stempel versehen, hierauf wurden die Alte mit signierten Beiträgen von angehenden Namen unterzeichnet und auch hier wurde hinter die Beiträge ein Stempel gelegt, wie „Secretariat der Dresden Bank“, Adolf Schwabach“ u. a. Durch Vorzeigung derartig ausgestatteter Alte wurden dann Privatpersonen zur Vergabe von Unterstützungen veranlaßt. Als bei Krätsch Haussuchung vorgenommen wurde, fand man eine große Menge gefälschter Stempel in den verschiedenen Verstecken. Eine große Anzahl dieser Bettelbriefe befanden die Angeklagten mit der Post. Die Geldbrieffräder gingen in der armlichen kräutigen Wohnung ein und aus. Da die eingehenden Unterstützungen an „Joseph Weiß“ adresziert waren, so mußte Dröllich auch mit dem falschen Namen quittieren und dadurch Urturmfälschungen begehen. Bei Dröllich wurde ein Notizbuch gefunden, worin sich ein vielseitiges Register von Firmen und Privatpersonen befand, die von ihm, wie die hinzugefügten Beiträge beweisen, zum Teil mit Erfolg gebraucht worden waren. Der Staatsanwalt hieß auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme die Schuldfinder Angeklagten für erwicke und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Angeklagte Dröllich auf Grund des ärztlichen Gutachtens (das dahin ging, daß er geisteskrank sei), straffrei ausgehen müsse. Gegen Krätsch beantragte er eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und fünfjährigen Fahrerlaubnis. Der Gerichtshof hieß das Treiben beider Angeklagten für außerordentlich gemeinfährlich. Dröllich kann als geisteskrank zwar nicht verurteilt, muß aber durch Unterbringung in einer Anstalt unschädlich gemacht werden. Der Angeklagte Krätsch wurde wegen Betrugs zu zwei Jahr Gefängnis und dreijährigem Fahrerlaubnis verurteilt.

Hagen. Wegen Betrugs wurde ein Theater-Direktor hier selbst von dem Schöffengericht zu 60 Pf. Geldstrafe verurteilt. Er stand im vorigen Jahre für die legte Vorstellung der „Handelsleute“ die Mithilfe des Künstlers Joseph Kainz an. Auf dem Zettel hieß es allerdings nur J. Kainz. Das Publikum glaubte, der berühmte Künstler dieses Namens werde erscheinen, war aber nicht wenig erstaunt, als nur ein blutjunger Anfänger die Rolle spielte. Die Staatsanwaltschaft griff die Sache auf und erholte Anklage wegen Betrugs.

Frankfurt. Unter der Anklage der Expressions steht ein Ehepaar, der Agent Barz aus Heddernheim und seine Gattin Karoline, außerdem ihre Tochter Katharina. Das Ehepaar hat einen hiesigen Geschäftsmann 8 Jahre hindurch mit Expressionsüberfällen verfolgt, indem es drohte, Anzeige wegen Vornahme unzüglicher Handlungen gegen ihn zu machen. Die Verhandlung erfolgte bei verschlossenen Thüren. Die Publikation des Urteils erfolgte erst nach mehrstündigem Verhandlung. Die Tochter wird freigesprochen, das Elternpaar aber schuldig befunden, Drohbrief an den Kaufmann geschrieben und diesem dadurch über 10 000 Pf. abgepreßt zu haben. Es wird gesehen, daß auf ein Jahr Gefängnis entfällt.

Seine Geldgier hat zum ersten Mal Befriedigung gefunden, und sie schwingt jetzt das Bepter. Tamerlan kennt sich selbst nicht mehr. Er sieht nur noch eins: daß vor ihm aufge häufte Gold, das er jetzt zährend durch die Finger gleiten läßt. Erst als er dieses für ihn seltene Geschäft vollbracht, das Gold wieder eingepackt und die Kassette verschlossen hat, lehnen ihm allgemein die Gedanken wieder, vermugt er einen so unerwarteten Glückswandel zu begreifen.

Erst jetzt fragte er sich, worin denn nur der Schlüssel zu Hertha Friedbergs Geheimnis zu suchen sei. In dem Golde doch nicht? Und außer diesem war in der Kassette nichts enthalten, kein Brief, kein Stückchen Papier, das einen Hinweis auf die so hochwichtigen Dokumente enthalten hätte. Dass der unbekannte Großvater, der nach seinem Tode die Kassette von Hertha Friedberg geöffnete wünschte, die englische Königin wählt, war leicht erklärbare, sowohl aus der Unveränderlichkeit desselben, wie aus ihrer leichten Handlichkeit. Dass er dazu aber nichts über Hertha Friedberg, für sie doch das Wichtigste, bemerkte, war geradezu unbegreiflich. Dennoch mußte Tamerlan dies als Thatade acceptieren. Er hatte alle Blätter vom Kartei geöffnet und nirgends eine Inschrift weiter gefunden. Die Kassette enthielt ihrer natürlichen Bestimmung gemäß nur Gold, weshalb auch Frau Friedberg einen heißen Gold hatte leisten müssen, mit der Kassette genau nach der Vorrichtung ihres Auftraggebers zu versetzen. Es liegt also nun nur noch zweierlei annehmen. Entweder waren gar keine Papiere vorhanden und Hertha Friedberg nur die natürliche Tochter eines hochgestellten Unbekannten,

aber die auf ihre Geburt bezüglichen Dokumente erschienen einem noch wichtiger, als das kleine Vermögen, in dessen Besitz er sie auf so eigenartige Weise zu sehen gedachte. Irgendfalls hatte er dasselbe weder auf seinen noch auf ihren Namen in einer Bank zu deponieren gewollt. Vielleicht — trachtete man dem Kind nach dem Leben.

Dieser Gedanke durchzuckte Tamerlan blitzartig. Aber mit der Weiterverfolgung desselben verwirrten sich auch die Fäden des Geheimnisses, deren einige er in Händen hielt, dermaßen, daß er denselben ebenso rasch wieder von sich wies.

„Das sind mögliche Phantasien“, murmelte er, „die mich nur um meine Zeit und den wahren Lebensgenuss bringen; ich bin ein Narr, daß ich mich überhaupt noch damit befaßte. Vor mir liegt die Welt, das Leben in hertlichen Gestalten; hier sind die Mittel, um beides voll und ganz zu genießen, und ich stehe da wie ein Traumender, mit seinem anderen Gedanken, als wer diejenige ist, der ich in dieses unerwartete Glück verdanke. Wüßte ich das, dann würde ich mich vielleicht noch weiter um Ihre Gunst bemühen; wie es ist, will ich mir Fühlung mit ihr behalten, ohne mein Herz noch mehr zu fesseln. Vielleicht ist sie doch nur eine natürliche Tochter und wirkliche Witwe, die nichts anderes mehr zu erwarten hat, als diese Zwangsläufigkeit. Dann aber ist es entschieden besser, ich benutze dieselben, um eine reiche Herren zu föhlen, die mich auf immer aller Sorgen für die Zukunft entheben. Ich werde mir das noch überlegen. Kommt Zeit, kommt Rat; und

vielleicht entdecke ich noch durch Zufall, was mir im Augenblick ein unbeschreibliches Rätsel ist: Hertha Friedberg. Ich will zu viel auf einmal Einschreien habe ich das, was mit das andere gleichzeitig machen kann. Das weitere wird sich finden.“

In diesen halblaut besprochenen Gedanken Tamerlan fand sich ein ferneres Verhalten gegen Hertha vorgezeichnet. Er war nur in der Lage, seine angenommene Rolle des wohlwollenden, älteren Freundes weiter zu spielen. Zugleich aber war er entschlossen, sich ihrer zu entledigen. Sicherlich fühlte er doch auch immer jenen tieferen Eindruck auf sein Herz, den das reizende Mädchen wohl zu machen geeignet war.

Seine nächste Sorge galt der wütigen Verstaltung seiner Wohlthätigkeit wider Willen. Er kannte das in aller Stille und mit einer Verdecktheit des Wesens, welche ihn die aufrechte Bewunderung Herthas erweckte. Aber dann war seinem plötzlich erwachten Wohlthätigkeit noch nicht genug gethan. Die größte Überraschung stand Hertha und seinen durch sie gefundenen adeligen Freunden noch bevor.

7.

Ein neues Leben.

Es war wenige Tage nach der Beerdigung der Frau Friedberg, Hertha saß, nun von allen verlassen, allein in ihrem Zimmer, den Kopf sorgenvoll in die Hand gestützt. Lange Zweifel ob ihrer dunklen Zukunft bestimmen sie; und diese wurden nur abgelöst durch jenes dumpfe Schmerzgefühl, welches immer der legte Abschied eines geliebten Menschen in den Herzen seiner

Eisenbahn-Unfälle in Deutschland und England.

Durch die Blätter geht eine vergleichende Statistik der Eisenbahn-Unfälle in England und Deutschland, die nach den Daten der im Reichs-Eisenbahn-Amte bearbeiteten Statistik der deutschen Eisenbahnen und des vom Board of Trade zusammengestellt ist. Danach betrug in Deutschland die Zahl

die letzte Kolonne gibt die Zahl der ohne eigene Verschulden Gefährten an)

der Reisezeit	Gebiete	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93	im ganzen
		816 Mill.	840	877	426	464	488	236
	in England:							
		784 Mill.	742	775	818	845	825	121
			*	*	*	*	*	107
								183
								118
								5
								129
								21
								761
								168

In England entfiel also während dieser sechs Jahre je 1 ohne sein Verschulden um Leben gekommener Eisenbahnreisender auf 28 Mill. Reisezeit, in Deutschland erst auf 63 Mill. Reisezeit. Von sämtlichen den Eisenbahnunfällen getöteten Reisenden entfällt in England ein Gefährter auf 6 Mill., in Deutschland erst auf 10 Mill. Reisezeit.

Gemeinnütziges.

Von einer längeren Aufbewahrung der Obstsorten wird in diesem Jahre nur bei einzelnen Arten die Rente sein können. Das Obst hält sich gar nicht lange und zumal Birnen müssen rasch verbraucht werden. Man gibt die Schuld an dieser leicht eintretenden Faulnis der nassen Witterung, die im Laufe der Sommermonate herrsche.

Jetzt ist die rechte Pflanzzeit gekommen. Was im Herbst gepflanzt wird an Obstbäumen, bestockt sich besser, geblüht besser, und man kann nur immer wieder die Rahrung aussprechen: pflanzt Obstbäume! Im verlorenen Jahre betrug die Ernte von frischem Obst, Back- und Dürrobst in das deutsche Volksgut fast dreißig Millionen Mark und 30 Mill. Mark gingen noch für frische und getrocknete Süßigkeiten, für Brot, Kastanien, Johanniskraut und frische Weinbeeren in das Ausland. Hingegen betrug die Obstausfuhr nur etwa 7 Mill. Mark. Diese Zahlen der Handelsstatistik sprechen deutlich dafür, daß in Deutschland noch viel für die Erhebung des Obstbaus geschahen kann.

Buntes Allerlei.

Gut abgeführt! Zeit: Anfang der parlamentarischen Herbstsession. Im Vorjaal des Palais Bourbon zu Paris begegnen sich zwei Deputierte; der eine stellt dem andern einen Bekannten vor: Erlauben Sie, lieber Kollege, daß ich Ihnen einen Herrn vorstelle, der die meisten Dummheiten der Welt in seinem Leben geschrieben hat.“ „Sie sind wohl Journalist?“ fragt der andere. „Nein, Kammerstograph.“

Am Eisenbahnhalter des Bahnhofs Bamberg verlangte jüngst eine Bäuerin eine einfache Fahrtkarte nach Hallstadt, der nächsten Station, mit den Worten: „A Buletten nach Hallstadt; hinwärts fahren, han laufen.“

In der Sefunda. Lehrer (wütend): Schulze, Sie sollten sich Ihr Schulgeb wieder geben lassen. Schulze (in freundiger Erregung): „Ja, geht denn das?“

Gefangen. Theateragent: Wir waren also wegen des Engagements im Stein. Der Direktor in Berlin braucht aber starke, gesunde Kräfte, die nicht bei jedem Schlag auf der Bühne umfallen. Sie sind doch nicht etwa nerdös?“ Schauspieler: „

Complete Wohnungs-Einrichtungen in Möbeln u. Polstermöbeln.

Möbel-Einrichtung complet: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 200.—
 Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 640.—
 Gut Zimmer, Wohnz., Schlafz., Fremdenz., Vorsaal, Küche Mk. 900.—
 Möbel-Einrichtung complet: denzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 1200.—
 Möbel-Einrichtung complet: Salon, Speisez., Herren-Schlafz., Vorsaal, Küche Mk. 2000.—
 Möbel-Einrichtung complet: Salon, Wohnz., Speisezimmer, Herrenzimm., Schlafz., Garderoben- u. Mächenz., Küche, Vorsaal Mk. 3000.—

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.

Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei 3stöckige Hintergebäude, in denen Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft diese enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt

das grösste Etablissement Sachsens
und leisten für unsere Sachen volle Garantie.
 Kataloge gratis.
 Nur Fabrikpreise.

Franko-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

Rother & Kuntze, Möbelfabrik

Kronenstrasse 6 Chemnitz, Kronenstrasse.

Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.
 Sonntags geöffnet! Sonntags geöffnet!

Aue. Aue.
Abonnements-Concert.
Das III. Abonnements-Concert.
(großes Extra-Abonnements-Concert)

wobei alle ausstehenden Abonnementsbillets ablaufen, findet am Mittwoch zum Reformationsfest den 31. Oktober im "Restaurant Bürgergarten" statt.

Es lädt höflichst dazu ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

U. Zien.

Programm sehr gewählt und ganz neu, u. A. Die Reise durch ganz Europa mit vollständiger Ausführung u. allen fremden Instrumenten u. s. w.

D. D.

Nach dem Concert Ball bis 2 Uhr.

Allen Gicht- u. Rheumatismusleidenden

offerten die ärztlich empfohlenen:

Watte-Unterhosen, Wattstrümpfe u. Wattsocken.
 Herm. Reinhardt & Comp.

Wettiner Hof Aue.

Mittwoch, den 31. Oktober und Donnerstag, den 1. Novbr.

großes humoristisches Konzert
 ausgeführt von der beliebten Concertgesellschaft Hierold & Siedert aus Chemnitz, bestehend aus 3 Damen und 4 Herren.
 Anfang Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Gleichzeitig halte Donnerstag, den 1. Novbr.

Schweineschlachten.

Vormittag von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Abends Gameinstücke mit Klößen und Sauerkraut.
 Sonnabend lädt dazu ein
 Aue, den 30. Novbr. 1894.

Herrn. Weinigel.

Gestrickte Vermalwesten

für Männer und Knaben,
 große Nummern, schon von 2 MkL 25 Pf. an, offerieren
 Herm. Reinhardt & Comp., Aue.

Eine Partie

Reste und zurückgesetzte Waaren
 sind zu halben Preisen abzugeben von
 Emil Illert,
 Schneidermeister Aue, Marktstr.



Die auf heute Dienstag abends 1/2 Uhr anberaumte Vereinsversammlung findet eingetretener Umstände halber nicht statt.

Der Vorstand.

Hotel blauer Engel Aue.
 Mittwoch, den 31. Oktober zum Reformationsfest
Grosse Specialitäten-Vorstellung
 der beliebten **Krahmann-Truppe.**

11. U.: Aufreten des unübertroffenen Gedächtniskünstlers, Dauderers und Baubreders Camillo, des Salons- u. Charakter-Humoristen Willi Krahmann, der Gesangs- u. Spiels-Duetten Berger-Krahmann, sowie des Original-Possen-Trio „Emanuel Strieße.“

Neu! Sensationell! Zum Gottschen!

Mimische Tableaux im Piccolo-Theater!

Anfang: 8 Uhr. Eintritt: 50 Pf.
 Im Vorverkauf bei Herrn Otto Welsram Aue und im Local selbst: 40 Pf.

Bäckerei & Conditorei
 von Max Ketscher

empfiehlt den geehrten Herrschäften große Auswahl in Torten: als Mocca, Victoria, Prinzess-Louise, Klara-Novella, Sandtorte, Brodtorten und diverse andere, sowie bunte Schüsseln, Räucher- u. Theegläser.

Gleichzeitig bringe ich auch die von Dr. med. Dißkes empfohlenen Nährpräparate als Albumins, verbessertes Schrotbrot, sowie Albumins-Nährwürfel und Biskuits in Erinnerung. — Chocoladen von Hartwig & Vogel, Gebr. Stollwerk, Ruh Gochard, sowie Cacao und Chinesischen Thee. Heute zum Reformationsfest empfiehlt ich

Reformationsbrödchen,
 sowie von heute ab täglich frische **Pflanzkuchen.**

Hochachtungsvoll
 Jelle, den 30. Okt. 1894.

Max Ketscher.

Einen exacten Schlosser,
 auf Schnitt- und Stanzenbau, sucht baldigst

Carl Edelmann im Grünhain.

Geschäfts-Öffnung.

Den geehrten Einwohnern von Aue und Umgebung zur ges. Kenntnissnahme, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause,

Wasserstrasse No. 47 D (Neustadt),
 ein Ladengeschäft errichtet habe und empfiehlt:

Haus- und Küchengerätschaften in Emaille und Blech, Lampen, von der einfachsten Küchenlampe bis zu den feinsten Tisch-, Hänge- u. Zuglampen, Waschgarnituren, Plättgläsern, Wärmedämmen, Nägel in allen Größen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, nur gute und reelle Waaren zu möglichen Preisen abzugeben und bitte ich bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Aue, am 26. October 1894.

G. Paul Kunzmann,
 in Firma: Kunzmann & Theisinger.

Naturheilverein Aue.

Freitag, den 2. Nov. Abends 8 Uhr in Reinhardt's Gasthaus
 Vortrag des Herrn Otto Wagner, Leipzg.
 pr. Vertreter der Naturheilmethode

über: **Kinderkrankheiten.** Gäste haben Zutritt.
 Bahrtreitem Erscheinen entgegenstehend

D. B.

Theater in Aue

Hotel zum blauen Engel.
 Freitag, den 2. Novr. 1894 Abends 8 Uhr

Zweites Gastspiel des Annaberger Stadt-Theaters

Großartiger Erfolg!

Neu! Neu!

Herr und Frau Doctor.

Neuester Original-Schauk in 4 Akten von Heinrich Heinemann.
 Zug- und Kostenstall aller großen Bühnen.

Obiger Schauk bietet eine seltsame Masse witzlicher Szenen und garantiert einen großartigen Erfolg.

Die Vorstellung findet bestimmt statt Freitag, d. 2. Nov.

Im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Weda sämmtliche Blätter billiger als an der Bühne.

Visitenkarten

in hochfein. Ausführung, mit Gold schnitt, in allen zarten Ballfarben und eleganten Klöstern liefert schnell und billig die Auer Zeitungsdrukerie.

Agentur angeboten! Zeitung der Aufführung, Großer Verdienst! Ge. Geball. Die Agentur kann aus als Redakteur beauftragt werden. Offiziel sub. „Weltzeit“ 128 an die Gebed. d. Bl.

Eine silberne Taschenuhr mit Kettenkette wurde in Aue über Auerhammer verloren. Abzugeben gegen 5 Mark Belohnung in der Gebed. d. Bl.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebr. Ziegler, Zwickau.



Möbelplüsche

und Stoffe, Tischdecken und Tapeten versendet zu Fabrikpreisen Paul Thum, Chemnitz. Preisliste und Muster franco.

Zum Wohle meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeschickt meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.
G. Koch, gen. König, Bäcker, Belleren, Kreis Herzberg.

Beste Süßrahmbutter, gehalten, offizire netto 8 Pf. franco für Mr. 7,40 per Nachnahme. J. Ch. Kimmel, Ulm. a. D.

3600 Mark kann jedermann verdienen. Offerten unter Verdienst an die Deutsche Börse-Ztg., Berlin-Niederseßhhausen.

Sonst am 4. u. 5. November 1894 Gewinnziehung der Grossen Geldlotterie. Haupttreffer

25 000 Mark

Originalloose à Mark 1,65, 2 Stück Mark 3,30. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und vers. dat. die Haupt-Agentur Niederseßhhausen Josef Scholl, b. Berlin.

Ein feines Pianino direkt v. Berlin beim Spediteur lagern ist billig zu verkaufen.

Refraktoren erhalten dasselbe auf Probe u. wollen sich möglichst wenden an die Fabrik Weidenbläuer, Berlin SW. Friedrichstraße 87 a.

Zahlungsbefehle II. Klage-Formulare sind jederzeit vorräthig in der Auer Zeitungsdrukerie.

Augen-Heilanstalt, Sprechzeit: 9—1/2 u. 3—5 Uhr. Sonntag nur 9—12 Uhr. Augenklinik f. Arme wöchentlich 1/2—1/2 Uhr

Dr. Nobis Augen- u. Ohren-Krz. Chemnitz, an der Nicolaibrücke.